



Wald/Forstwirtschaft/Umwelt

Forstwirtschaft kritisiert massiv die Nationale Strategie der biologischen Vielfalt

DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB:

- **Stilllegung von Waldflächen widerspricht Klimaschutz**
- **40.000 Arbeitsplätze in Forst- und Holzwirtschaft gefährdet**

Bonn/Berlin 07.11.2007: Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) kritisiert massiv die heute von der Bundesregierung verabschiedete Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. Scheinbar sei der forstliche Teil ohne Experten der Forstwirtschaft entstanden, denn sonst könne man sich die unsinnigen Aussagen nicht erklären, sagte DFWR-Präsident Georg Schirmbeck, MdB, „Die in der Strategie vorgeschlagenen Maßnahmen widersprechen in vielen Fällen der Zielsetzung einer nachhaltigen und naturnahen Waldbewirtschaftung. Man kann nicht mit überholten Naturschutz-Rezepten von gestern die Herausforderungen von morgen lösen“, sagte Schirmbeck „Statt Integration der Naturschutzziele in die Waldbewirtschaftung setzt die Strategie mit ihren Forderungen nach einer zusätzlichen Herausnahme von Waldbeständen aus der Bewirtschaftung zu sehr auf das alte „Käseglocken-Prinzip.“ Allein die Forderung fünf Prozent der Waldfläche stillzulegen gefährdet nach Ansicht des DFWR bis zu 40.000 Arbeitsplätze.

Die Zielsetzung nach einer natürlichen Entwicklung von fünf Prozent der öffentlichen Waldfläche bedeutet im Kern die Herausnahme von rund 550 000 Hektar aus der forstlichen Bewirtschaftung. Auf dieser Fläche können pro Jahr im Zuge der nachhaltigen Waldbewirtschaftung etwa vier Millionen Kubikmeter des nachwachsenden Rohstoffs Holz produziert werden. Dies widerspricht den Zielen des Klimaschutzes, denn diese Holzmenge bindet jährlich etwa drei Mio. Tonnen des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂.

Holzverwendung hat in zweierlei Hinsicht Wirkungen auf das Klimasystem: Substitutionseffekt und Kohlenstoffspeicherung. Holzprodukte ersetzen Produkte aus anderen Materialien, deren Herstellung mehr CO₂ verursacht. An ihrem Lebensende können Holzprodukte zur Energiegewinnung genutzt werden und somit nochmals fossile Brennstoffe ersetzen. Ein Kubikmeter Brennholz hat die gleiche Heizleistung wie 230 l Öl und erspart die Freisetzung von 721 kg fossilem CO₂. **„Hier wird unnötig Naturschutz zulasten des Klimaschutzes betrieben“**, sagte Schirmbeck.

Auch die in der Strategie genannte Forderung nach einseitiger Ausrichtung auf standortheimische Baumarten ist vor dem Hintergrund des Klimawandels nicht mehr zeitgemäß und Ausdruck mangelnder forstlicher Kompetenz. **„Der Klimawandel ist ein dynamischer Vorgang,**

der in einem relativ kurzen Zeitraum zu einem in der jüngeren Erdgeschichte noch nie da gewesenen Temperaturanstieg führen wird. Die langlebigen Waldbäume können sich mit ihren langen Regenerationsphasen nicht so schnell an veränderte Umwelt- und damit Wachstumsbedingungen anpassen. Daher wird es erforderlich, zukünftig auch bewährte ausländische Baumarten wie die Douglasie, die Schwarzkiefer oder Roteiche mit anzupflanzen, die besser an höhere Temperaturen angepasst sind,“ sagte der DFWR-Präsident.

Der nachwachsende Rohstoff Holz bildet die Basis für eine Wertschöpfungskette, an deren Ende moderne Produkte wie Holzhäuser, Möbel und Papier stehen. Je 100 Kubikmeter Holz bilden die Grundlage für einen Arbeitsplatz, vom Waldarbeiter und Förster bis zu den Beschäftigten in den Sägewerken, im Holzbau, in den Holzplattenwerken bis hin zu den Möbel- und Papierfabriken. **„Bis zu 40 000 Arbeitsplätze sind in Deutschland gefährdet, wenn im geplanten Umfang auf die nachhaltige Nutzung des heimischen Rohstoffes Holz verzichtet wird.“** so Georg Schirmbeck.

Die Deutsche Forstwirtschaft gilt international als Erfinder der Nachhaltigkeit. Der Begriff wurde vor 250 Jahren von einem deutschen Forstmann entwickelt und umschreibt heute die globale Aufgabe, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, dabei zugleich Wohlstand und sozialen Fortschritt zu sichern, ohne das Wirtschaftswachstum zu behindern. Die nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland nutzt nur soviel Holz, wie nachwächst. Das Ökosystem Wald wird dabei nicht beeinträchtigt und gleichzeitig den Wald als Erholungsraum erhalten: Die nachhaltige Forstwirtschaft ist der Garant für den Erhalt der Artenvielfalt sowie der Schutzfunktionen über Generationen hinweg. Sie sichert den Fortbestand des Waldes als Klimaschützer und die dauerhafte Verfügbarkeit von Holz als ständig nachwachsenden, umweltfreundlichen Roh-, Bau- und Werkstoff.

Weitere Informationen:

DFWR: Stephan Schütte Tel. 0228 / 61963-0; 0171 / 5134863: www.dfwr.de

Georg Schirmbeck, MdB: www.schirmbeck.info

Der **Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR)** ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Kreise der Bundesrepublik Deutschland. Er spricht im Namen von rund 2 Millionen Waldbesitzern, die eine Fläche von 11 Millionen Hektar Wald, das sind 30 % des Bundesgebietes, im Interesse der Waldwirtschaft ebenso wie im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes pflegen und bewirtschaften.

Mitglieder des DFWR sind die Vertreter des Staats-, Körperschafts- und Privatwaldes, der forstwissenschaftlichen Fakultäten und forstlichen Fachhochschulen, der berufsständischen Organisationen (Bund Deutscher Forstleute, Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt), des Deutschen Bauernverbandes, des Verbandes der Landwirtschaftskammern, des Deutschen Forstvereins, der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäßer Waldwirtschaft sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Der DFWR befasst sich mit allen die Forstwirtschaft in Deutschland berührenden forstpolitischen Themen. Ein wesentliches Anliegen ist dabei die Erhaltung und Sicherung einer angemessenen Ertragslage der forstlichen Wirtschaft durch Maßnahmen der Förderung der Forstwirtschaft und des Zukunftrohstoffes Holz. Darüber hinaus vertritt der DFWR auch die sozial- und gesellschaftspolitischen Aufgaben des Waldes, die dem Natur- und Umweltschutz sowie der Erholung der Bevölkerung dienen.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat e.V. wurde 1950 als Nachfolgeorganisation des 1919 errichteten und 1934 aufgelösten "Reichsforstwirtschaftsrates" zur forstpolitischen Vertretung der gesamten Forstwirtschaft und der mit dieser verbundenen Berufskreise im Bundesgebiet gegründet.